



mit Terminkalender und Einladung
zur Mitgliederversammlung der BUNDjugend

Klarer Auftrag

Bei der Jahresversammlung
des BUND Hamburg am
21. April sprachen sich
die Mitglieder dafür aus,
den Widerstand gegen die
Elbvertiefung fortzusetzen –
wenn nötig vor Gericht.



Mit dem aktuellen Planfeststellungsbeschluss für eine neue Elbvertiefung geht die Arbeit für den BUND erst richtig los: Rund 2.500 Seiten Pläne, Gutachten und Stellungnahmen muss der Landesverband zusammen mit Anwälten und Verbündeten durcharbeiten, um über eine Klage gegen die ökologisch verheerenden Baggerarbeiten zu entscheiden. Vier Wochen haben die Verbände nach Zustellung des Beschlusses Zeit, eine Klage einzureichen; sechs weitere, um diese ausführlich zu begründen.

Die BUND-Mitglieder stehen auf jeden Fall hinter ihrem Verband. Auf der Jahreshauptversammlung verabschiedeten sie einen Leitantrag mit der Forderung an die Politik, von der geplanten Elbvertiefung Abstand zu nehmen und stattdessen eine norddeutsche Hafenkooperation zu entwickeln. Die Ankündigung der norddeutschen BUND-Landesverbände und des BUND-Bundesverbands, andernfalls eine Verbandsklage anzustrengen, unterstützten sie ohne Gegenstimme.

Interessiert hörten sich die Mitglieder auch die Berichte des Vorstands und der Gruppen zum letzten Jahr an. Die Höhepunkte waren die großen Anti-Atom-Demonstrationen nach dem Reaktorunglück von Fukushima, das Volksbegehren zur Rücknahme der Netze für Strom, Gas und Fernwärme

in die Öffentliche Hand und der Besucherrekord bei den Norddeutschen Apfeltagen im Alten Botanischen Garten.

Die Gruppe Billstedt hat ihr Projekt im Schlemer Park um eine kleine Streuobstwiese erweitert, das Projekt »Lebendige Alster« hat in 2011 mächtig Fahrt aufgenommen und die BUNDjugend hat, nachdem viele Aktive aus Hamburg weggezogen sind, wieder neue Leute, die nur so sprühen vor Ideen für originelle umweltpolitische Aktionen.

Für das Jahr 2012 hat der BUND Hamburg wieder einiges vor. Neben der Auseinandersetzung um die Elbvertiefung und der weiteren Unterstützung der Initiative »Unser Hamburg – unser Netz« gibt es für das laufende Jahr ein neues Schwerpunktthema. Mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen will der Verband den Senat endlich dazu bringen, die Belastung der Luft deutlich zu verringern. Zum Schutz der über 220.000 Menschen, in deren Straßen insbesondere die Stickstoffdioxidwerte so hoch sind, dass die Europäische Kommission diese als gesundheitsgefährdend eingestuft hat.

Für diese neue BUND-Kampagne zeigten die Mitglieder großes Interesse und einige sagten spontan ihre aktive Unterstützung zu.

Anhaltender Protest. Bei den schwarz-grünen Koalitionsverhandlungen im Jahr 2008 machten die Verbände Stimmung gegen die Elbvertiefung.

ps



Klarer Auftrag. Anja Hajduk ist stellv. Vorsitzende der GAL-Bürger-schaftsfraktion und ehemalige Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt.

Im letzten Jahr wurde der BUND Hamburg 30 Jahre alt. Anlass genug für eine Debatte darüber, wo unser Verband heute steht und was ein Umweltverband leisten kann, um in einer von der Wirtschaft geprägten Stadt wie Hamburg dem Umwelt- und Naturschutz zur Geltung zu verhelfen. Die Autorin des Beitrags dieser Ausgabe, Anja Hajduk, ehemalige Umweltsenatorin, erinnert an gemeinsame Erfahrungen und Aufgaben.

Die Arbeit des BUND Hamburg und das hohe Engagement seiner Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen haben bei mir als ehemaliger Umweltsenatorin und Grünen-Politikerin »naturgemäß« immer eine hohe Aufmerksamkeit und Sympathie genossen. Dabei ist das Verhältnis auch meiner Erfahrung nach keineswegs konfliktfrei. Dies ist wohl auch nicht möglich und wünschbar, wenn jede und jeder seine Rolle richtig ausfüllen will.

Die Politik im Allgemeinen und die Umweltpolitik im Besonderen findet in einem großen Spannungsraum statt, bei dem sowohl klare Kritik, aber auch in anderen Fällen unterstützende Begleitung durch einen Umweltverband wie den BUND notwendig ist. Vor dem Hintergrund der höheren Beteiligungsansprüche der Bevölkerung ist das Handlungsspektrum heute komplexer geworden, denn direktdemokratische Initiativen richten sich durchaus auch gegen ökologisch notwendige Projekte.

Das heißt, es reicht nicht (mehr) aus, parlamentarische Mehrheiten zu gewinnen – was schwer genug ist –, sondern in allen, zumindest den großen Fragen, geht es um die gesellschaftliche Mehrheit.

Strategien

Diese Entwicklung fordert in der Tat eine neue Kampagnenfähigkeit und Arbeit in Allianzen auch für den BUND, wie Dr. Manfred Körner in seinem Beitrag im letzten Heft zu Recht erwähnt hat. Ich kann im Übrigen auch Hans-Detlef Schulze folgen, der in seinem Eröffnungsbeitrag für diese Debatte forderte, dass die Umweltverbände wieder die selbstverständliche Vertretung der »reinen Lehre« für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen in Anspruch nehmen sollen.

Aber ich möchte ergänzen, dass Politik – auch Umweltpolitik –, gerade wenn sie nicht regelmäßig korrigiert werden will, häufig wird mit Kompromissen leben und sich an diesen wird weiterentwickeln müssen. Einen entsprechend langen Atem für einen solchen Dauerlauf brauchen wir. Im folgenden beispielhaften Abriss zeigt sich, wie ambivalent die gemeinsamen Erfahrungen trotz hoher Übereinstimmung in den Zielen sind.

Moorburg

Nach dem gemeinsamen Widerstand gegen das Kohlekraftwerk Moorburg war dessen Genehmigung ein herber Rückschlag für den Klimaschutz und die Umwelt – und für mich nach dem damaligen Hinweisbeschluss des Oberverwaltungsgerichts zweifelsohne die schwerste Entscheidung in meiner Amtszeit. Die selbstverständlich ablehnende Haltung des BUND zu dieser Entscheidung konnte ich nachvollziehen, teilten wir ja weitgehend dieselben klimapolitischen und juristischen Argumente und entsprechend folgerichtig empfand und empfinde ich die Klage des BUND vor dem Oberverwaltungsgericht.

Umwelthauptstadt 2011

Der Gewinn des Wettbewerbs Europäische Umwelthauptstadt war eine Chance und Verpflichtung für Hamburg, auch als ein großer Industrie- und Logistikstandort zu zeigen, dass Umwelt und Klimaschutz in unserer Stadt einen hervorragenden Platz haben, der kontinuierlich in den verschiedensten Bereichen ausgebaut werden soll. Leider sind viele Chancen ungenutzt geblieben, auch weil der neue Senat mit dem Projekt immer fremdelte. Ich habe es damals sehr bedauert, dass der BUND sich von dem Gesamtprojekt distanziert hat – aufgrund der Auswahl der Sponsoren. Hier hätten wir gemeinsam mehr Aufbruchstimmung in Hamburg erzeugen können, da der Umweltschutz auch heute ein Treiber für pure Innovation sein kann. An diese Rolle des Umweltschutzes hat Hans-Detlef Schulze in seinem Beitrag zu Recht erinnert. Für mich gilt das auch heute ausdrücklich.

Energienetze

Wir verfolgten in der letzten Legislaturperiode das Ziel, die Energienetze in die öffentliche Hand zu übernehmen, um wieder einen Gestaltungsanspruch für eine klimafreundliche und sichere Energieversorgung in unserer Stadt zurückzugewinnen. Ebenso war die Entwicklung des damaligen Masterplans Klimaschutz von fruchtbaren gemeinsamen Diskussionen geprägt. Leider hat sich der neue Senat dauerhaft gegen den Anspruch einer Gestaltungsmehrheit in diesem Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge entschieden, ich finde ohne Not; von daher bleibt es notwendig, in einem breiten Bündnis gegen diesen Plan auch nach Bürgerschaftsbeschluss weiter vorzugehen.

Den gerne benutzten Begriff der Versöhnung von Ökologie und Ökonomie finde ich unpassend und unzutreffend. Gleichwohl kann ein klarer ökologischer Ordnungsrahmen zu einer positiven Wirtschaft und einem nachhaltigen Strukturwandel verhelfen – diesen akzeptanzfördernden Effekt gilt es für Hamburg und Norddeutschland selbstbewusst zu nutzen. Für mich ist es eine unbefriedigende Erkenntnis, dass zwar das Umweltbewusstsein in der Gesellschaft in den letzten 30 Jahren enorm gestiegen ist, dies aber momentan keinen Widerhall in der aktuellen Regierungspolitik Hamburgs findet.

Ich finde: Ein klarer Auftrag, daran zu arbeiten!

Anja Hajduk

Stellv. Vorsitzende der GAL-Bürgerschaftsfraktion

Wir wünschen uns eine konstruktive Debatte auch in der Mitgliedschaft des BUND Hamburg und freuen uns auf viele Leserbriefe.

Rund 220.000 Hamburgerinnen und Hamburger leben in Gebieten mit gesundheitsgefährdender Stickoxidbelastung. Doch der Hamburger Senat tut kaum etwas dagegen.

Stickstoff und Sauerstoff sind harmlos und sogar lebensnotwendig. Zu 99 Prozent bestimmen die beiden Gase die Zusammensetzung unserer Atemluft. Bei Verbrennungsprozessen mit hohen Temperaturen können sie sich aber zu so genannten Stickstoffoxiden oder kurz Stickoxiden (NO_x) verbinden, die insbesondere die Atemwege und das Herz-Kreislauf-System der Menschen stark belasten.

Die Europäische Union hat deshalb einen ab Januar 2010 gültigen Grenzwert für Stickstoffdioxid (NO_2) eingeführt. Höchstens 40 Mikrogramm dieses Gases dürfen in einem Kubikmeter Luft im Jahresmittel enthalten sein.

Mit diesem Grenzwert hat Hamburg ein Problem, zumal der Straßenverkehr einer der Hauptverursacher der Stickoxidemissionen in der Hansestadt ist. Kraftwerke und Industrieanlagen gehören ebenfalls dazu und in Hamburg auch der Hafen, der sogar doppelt so viel NO_2 emittiert wie der Straßenverkehr und das gesundheitsschädliche Gas je nach Windrichtung über die Stadt verteilt.

An den viel befahrenen Straßen ist es aber der Verkehr, der die Messwerte nach oben treibt und hier liegt der Stickstoffdioxidanteil bis zu 50 Prozent über dem Europäischen Grenzwert. Besonders stark betroffen sind die Stadtteile Altona-Altstadt, Altona-Nord und Barmbek-Nord. An der Max-Brauer-Allee, der Stresemannstraße, der Kieler Straße und der Habichtstraße wurden 2011 Stickstoffdioxidwerte zwischen 51 und 67 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft gemessen.

Die Situation ist also dramatisch, aber nicht neu. Bereits im Luftreinhalteplan 2004 hat der Senat die Stickoxidproblematik erkannt – geschehen ist seither kaum etwas. Während viele deutsche Großstädte die Situation durch Einrichten von Umweltzonen entschärften und andernorts in Europa gute Erfahrungen mit einer Citymaut gemacht wurden, hat der SPD-Senat alle kurzfristig wirksamen Instrumente zur NO_2 -Minderung gekippt. Citymaut, Umweltzone und auch die Pläne für eine neue Stadtbahn hat Olaf Scholz persönlich aus wahltaktischen Gründen und ohne vertiefte Kenntnisse zu den Akten gelegt. Als Bürgermeister hat er dann seinen eigenen Wirtschaftssenator zurückgepfiffen, als dieser vorsichtig versuchte, das Thema Umweltzone ins Spiel zu bringen.



Jürgen Mumme

Die einzige Idee, die der Senat entwickelte, um den Sanktionen der Europäischen Union wegen Überschreitung der Grenzwerte zu entgehen war, bei der Europäischen Union eine Verlängerung der Frist zur Einhaltung der Stickstoffdioxidgrenzwerte zu beantragen.

Das Nachsehen haben die Bürger, insbesondere Kinder und alte Menschen, die besonders unter der schadstoffbelasteten Luft leiden und nun noch länger auf einen Kurswechsel in der Luftreinhaltepolitik warten müssen. Dabei würden sie von einer Reduzierung des Straßenverkehrs auch anderweitig profitieren etwa durch weniger Lärm und mehr Sicherheit auf den Straßen.

Im Sommer will Umweltsenatorin Jutta Blankau einen neuen Luftreinhalteplan vorlegen. Damit dieser nicht wieder nur Leerformeln enthält, will der BUND in den nächsten Monaten mit zahlreichen Aktionen auf die Stickoxidproblematik aufmerksam machen. Dazu gehören auf jeden Fall umfangreiche Informationen für die Betroffenen, Unterschriftensammlungen, vielleicht sogar eine Volkspetition, ein Aktionstag »Autofreie Stresemannstraße« mit Kindergärten und Schulen sowie eine Fachtagung zum Thema »Luftschadstoffe im Straßenverkehr«.

Ideen gibt es viele und je mehr Menschen sich beteiligen, je größer ist die Chance, dass die Politik reagiert. Wer also mitmachen will, ist herzlich willkommen. *jj*

► Kontakt: Jelena Jurth
buero.hamburg@bund.net

Stickoxid.
Ein wesentlicher Teil dieses Schadstoffs kommt aus dem Straßenverkehr.

Schadstoffe in der Luft

Laut einer Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat die hohe Luftverschmutzung seit Beginn der Industrialisierung weltweit etwa 40 Millionen Opfer gefordert. Besonders betroffen sind Säuglinge, Kinder und ältere Menschen. In Europa stirbt ein Viertel aller Kinder unter fünf Jahren an Atemwegserkrankungen – eine Folge der Luftverschmutzung. Auch in Deutschland ist eine Zunahme von Krankheiten zu verzeichnen, die auf Schadstoffe in der Luft zurückzuführen sind. So kommt es zu vermehrten Krankenhauseinweisungen aufgrund von Schleimhautentzündungen, asthmatischen Reaktionen und Herzrhythmusstörungen. Auch Fälle von chronischer Bronchitis und Herz-Kreislauf-Störungen nehmen zu. Deutschlandweit enden diese Erkrankungen für fast 12.000 Menschen pro Jahr tödlich.

In Hamburg sterben im Jahresmittel etwa 44 Menschen pro Tag, 20 davon an Herz-Kreislauferkrankungen und Atemwegserkrankungen – häufig infolge schadstoffbelasteter Luft. *jj*

Netzdeal des Senats beschlossen



Wiebke Hansen ist Projektleiterin der Initiative UNSER HAMBURG – UNSER NETZ beim BUND Hamburg.

Machtfragen haben vorerst über Sachfragen gesiegt. Gegen alle Warnungen hat die Mehrheit der SPD-Fraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft am 18. April in Erster Lesung den Senatsdeal über den Teilrückkauf der Energienetze abgenickt. Und dies, obwohl in der Expertenanhörung vor dem Umwelt- und Haushaltsausschuss und mehreren Stellungnahmen immer wieder betont wurde, dass dieser Deal der Stadt viel zu wenig Einfluss gewährt und gefährliche Risiken birgt.

Es sieht so aus, als sei die Gesichtswahrung des Bürgermeisters wichtiger gewesen als die Verantwortung für Hamburg; immerhin hatte Olaf die Verhandlungen mit den Energiekonzernen zur Chefsache erklärt. Es ist zu erwarten, dass auch in der Zweiten und dann endgültigen Lesung im Mai die Verträge die Bürgerschaft mit Mehrheit passieren werden. Dann wird der Verkauf Hamburger Energieinteressen an die Konzerne perfekt sein. Ohnehin hat es schon einen Vorabverkauf gegeben. In einem neu abgeschlossenen langfristigen Sondernutzungsvertrag hat die Stadt die Vorherrschaft Vattenfalls auf dem Fernwärmemarkt zementiert – zu Lasten des Verbrauchers. Denn die Verträge stützen Vattenfall darin, das Netz für die Wärmeeinspeisungen konkurrierender Drittanbieter weiterhin zu verschließen, obwohl die Öffnung von der SPD-Fraktion und dem Bundeskartellamt gefordert werden.

Verkauft wird der Senatsdeal mit hochtrabenden Slogans wie: »Alle reden von Energiewende, wir machen sie« und »Die Stadt hat hundert Prozent Einfluss für ein Viertel des Preises«. Die Realität sieht anders aus. Die vereinbarten Investitionen in die Energiewende sind weder besonders innovativ, noch gehen sie über die normale Investitionstätigkeit der Unternehmen hinaus. Dies gilt auch für das so genannte »Innovationskraftwerk«, das geplante Gaskraftwerk als Ersatz für das Kohlekraftwerk Wedel. Die Vereinbarungen sind vor allem eines: Nicht sicher! Sie stehen unter wirtschaftlichem Vorbehalt und sind für Hamburg nicht einklagbar. Und was wirtschaftlich ist, bestimmen die Finanzvorstände der Unternehmen, nicht die Stadt.

Deren Einfluss auf die Geschäftspolitik der Netzgesellschaften ist ohnehin marginal. Daran ändert auch die für Hamburg scheinbar vorteilhafte Besetzung des Aufsichtsrates nichts. Die wichtigen Richtungsentscheidungen werden in der Gesellschafterversammlung getroffen, und hier haben die Konzerne das Sagen. Die Stadt kann mit ihrem Minder-

heitsanteil lediglich unerwünschte Investitionen verhindern, aber erwünschte nicht durchsetzen. Ungewiss sind auch die Zusagen der Konzerne zur Standort- und Beschäftigungssicherung. In den Verträgen haben sich die Konzernzentralen ausdrücklich die letzte Entscheidung vorbehalten. Hamburg wird jedenfalls keine Oase sein, wenn die Zentralen Rationalisierungen planen. Warum die Betriebsräte und Gewerkschaftsvertreter dennoch stramm gegen den sicheren Hafen einer kompletten Netzübernahme in die Öffentliche Hand kämpfen, werden sie den von ihnen vertretenen Belegschaften wohl noch erklären müssen.

In den Expertenanhörungen sind auch Zweifel an der Höhe des Kaufpreises und der Finanzierung lautgeworden. Bemängelt wurde vor allem, dass die Datenlage zur Bewertung der Netzgesellschaften mangelhaft und intransparent gewesen sei. Wenn man sich vor Augen hält, dass die frühere HEW mit Erzeugungsanlagen, Grundstücken, Strom- und Fernwärmenetzen sowie Kunden für gut 3,4 Mrd. Euro von Vattenfall erworben wurde, ist es wenig plausibel, dass heute lediglich für die Netze 2,2 Mrd. Euro auf den Tisch gelegt werden sollen. Anders als beim Wein werden sie nicht wertvoller, je älter sie werden. Auch die Garantiedividende, die ja nichts Weiteres ist als die häppchenweise Rückzahlung des Kaufpreises an die Stadt, wurde kritisiert. Sie sei im Vergleich zu Netzpartnerschaften in Schleswig-Holstein zu niedrig angesetzt und würde kaum für die Bedienung des von Hamburg aufgenommenen Kredits reichen. Ohnehin kann sie nach fünf Jahren von den Energiekonzernen einseitig gekündigt oder neu verhandelt werden. Ob die Einnahmen dann noch auskömmlich sind, steht in den Sternen. Es drohen Haushaltsrisiken in Millionenhöhe.

Die Frage der Netzübernahme ist eine wichtige Zukunftsentscheidung für die Stadt. So wie die Verträge jetzt vom Senat ausgehandelt und von der Bürgerschaft beschlossen worden sind, ist ihr Nutzen für die Energiewende höchst fraglich, ihr möglicher Schaden für die Stadt und den städtischen Haushalt dagegen sehr konkret. Ändern lässt sich dieser Beschluss nur noch durch den Volksentscheid im Herbst 2013. Gewinnen wir mit unserem Modell einer kompletten Netzübernahme, wird der Senatsdeal hinfällig und die Verträge werden rückabgewickelt. Dann werden wir dafür sorgen, dass Hamburg eine verlässliche Energiewende und eine verbraucherfreundliche, demokratisch kontrollierte Energieversorgung bekommt.

wh



Kurzinfo Meeresschutz

Der BUND Bremen hat im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zur Umsetzung der europäischen Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie die Koordination der Umweltverbände (Deepwave, DUH, NABU, Greenpeace, Schutzstation Wattenmeer, WDCCS und WWF) für eine gemeinsame Stellungnahme übernommen.

Die wichtigsten Kritikpunkte wurden in einem Positionspapier zusammengefasst, das Sie im Internet unter

www.bund.net/meer heruntergeladen können. Für weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung

- **Kontakt: Nadja Ziebarth**
BUND-Meeresschutzreferentin und Leiterin
des BUND-Projektbüros Meeresschutz
Tel. (0421) 79002-32
Nadja.Ziebarth@bund.net

Ein gelungener Start

Samstag, 18. Februar, 14.30 Uhr – 7 Grad, Regen. Vor dem Haupteingang der Europapassage am Ballindamm tummeln sich die Menschenmassen. Auf einmal starren alle auf einen Marktschreier, der mit Schlachtermesser und blutverschmierter Schürze seine Ware anpreist: Drei überdimensionierte Masthähnchen, eingeschweißt in Folie auf einer Styroporplatte.

Es sind Aktive der BUNDjugend, die trotz der niedrigen Temperaturen fast nackt in der täuschend echten Hülle auf das Thema Massentierhaltung aufmerksam machen wollen. Zugegeben, es war eine Idee der BUNDjugend Nordrhein-Westfalen. Aber ein Super-Spektakel und das erste große Event der BUNDjugend Hamburg in diesem Jahr.

Für die Aktion war einiges an Vorbereitung und Planung nötig: Polizei und Ordnungsamt informieren, Styroporplatten und Mengen an Frischhaltefolie besorgen und die hautenge, hautfarbene Unterwäsche beschaffen, die dem »menschlichen Geflügel« sein erschreckend echtes Aussehen verlieh.

Wir versammelten uns mit einigen tatkräftigen Helfer/innen vor der Europapassage und warteten, bis die große Anzeigetafel auf 14.00 Uhr umsprang. Schnell wurden die Aktivisten in der richtigen Körperhaltung auf die Styroporplatten gesetzt und in Klarsichtfolie eingewickelt. Fertig waren die Tiefkühlhähnchen.

Und schon zeigten sich erste Reaktionen der Passanten: verstört, manche belustigt, andere waren sich nicht sicher, ob da sogar echte »Riesenhähnchen« vor ihnen liegen. Auch die zuvor informierte Presse war vor Ort und wir schafften es nicht nur in einige Tagesblätter, sondern bekamen noch am gleichen Abend im »Hamburg Journal« des NDR-Fernsehens einen tollen Beitrag.

Das nächste Event war der BUJU-Workshop am 24. März in der BUND-Landesgeschäftsstelle. Nachdem eine Reihe früherer Aktiver nicht mehr in Hamburg ist, wollten wir die Chance nutzen, um mit neu Interessierten darüber nachzu-



denken, wie wir die nächsten Monate gestalten wollen und was einen Jugendverband attraktiv macht. Dabei kamen einige gute Ideen zusammen: Etwa ein verleihbares »Fahrradkino«, also eine Vorrichtung, mit der nur Filme vorgeführt werden können, wenn ein paar Leute in die Pedale treten oder aber einen ständig zugänglichen, eigenen Raum in zentraler Lage, vielleicht sogar in Uni-Nähe. Auf jeden Fall wollen wir weitere aufsehenerregende Aktionen planen, neue Aktive gewinnen und eine informative Homepage gestalten.

Alles in allem also ein gelungener Start in das Jahr für die »BUNDjugend Hamburg«. Aber noch gibt es viele Gelegenheiten für weitere Aktionen und für alle, die uns noch nicht kennen – zum Mitmachen!

► Kontakt: Jannika Liesenberg
hamburg@bundjugend.de

Billigfleisch. Die BUNDjugend protestierte in Gestalt von »Tiefkühlhähnchen«.



Einladung zur Vollversammlung der BUNDjugend

Nette Leute treffen, deine Zukunft mitgestalten und beim Kletter-Workshop mitmachen!

Wir laden alle Interessierten herzlich dazu ein, mehr über uns zu erfahren und werden Euch unsere nächsten Aktionen vorstellen. Außerdem gibt es einen kurzen Jahres- und Finanzüberblick, die Entlastung der alten und die Wahl einer neuen Landesjugendleitung sowie ausreichend Zeit für Diskussionen und Anträge, die jede/r von Euch stellen kann.

Am Nachmittag ab 14 Uhr geht es weiter mit dem Workshop »Aktionsklettern«. Du erlernst einfache Grundtechniken des Kletterns und probierst sie gleich aus. Kletterkenntnisse braucht man immer – z.B. um ein Banner an einem gut sichtbaren Ort zu platzieren.

Samstag, 16. Juni 2012, 11 Uhr, ab 14 Uhr Kletter-Workshop

BUND-Landesgeschäftsstelle, Lange Reihe 29 (Nähe Hauptbahnhof), 1. Stock

Eingeladen sind BUNDjugend-Mitglieder (15 bis 27 Jahre) und andere Interessierte. Wer nur Klettern lernen möchte, ist ebenfalls herzlich willkommen, muss dann aber 10 € bezahlen.

Anzeige

heimspiel

...für die Farben der Natur.

Sie möchten kreativ, individuell und gesund leben und wohnen? Wir beraten Sie gerne zu unserem umfangreichen Naturbaustoffsortiment.



M Mordhorst
BAUBIOLOGISCHER FACHHANDEL

Kellerbleek 10a
22529 Hamburg
Tel. 040/57 00 70-6
Mo-Fr 9-18 Uhr,
Samstag 9-14 Uhr

»Weigelts Zinszahler«

Die regionale Herkunft der vor kurzem zum »Apfel des Jahres 2012« ausgerufenen Sorte ist unbekannt. Dafür lässt sich über den Namen »Weigelts Zinszahler«, wie er im Thüringer Raum genannt wird, trefflich spekulieren. Der bekannteste Name des Apfels ist wohl Rotfranch, weitere sind Swedenborgs Muskatrenette und Mönchskopf. Sicher ist, dass die aromatische Apfelsorte schon vor dem Jahr 1800 im Land Hadeln (Niederelbe) verbreitet war und im Wesentlichen nur noch im nordwestlichen Elbe-Weser-Dreieck anzutreffen ist.

Am 17. April pflanzten die Organisatoren der Norddeutschen Apfeltage den ersten »Rotfranch« im zentralen Schaugarten des Freilichtmuseums am Kiekeberg Der 2. Vorsitzende des BUND, Dr. Manfred Körner, betonte dabei, dass künftige Apfelbauern froh sein werden, wenn sie bei fortschreitendem Klimawandel auf das Genmaterial der alten Apfelsorten zurückgreifen können. Streuobstwiesen seien gleichzeitig echte »Öko-Nischen«, es müsste viel mehr davon geben.



Genmaterial.
Eckart Brandt,
Dr. Manfred Körner
und Prof. Rolf Wiese
(von l. nach r.) pflanzen einen »Rotfranch«.

Ulrich Kubina

Dieses Jahr finden die Norddeutschen Apfeltage vom 28.–30. September in Ammersbek/Hoisbüttel, Am Gutshof 1 (Pferdestall) statt.

► Weitere Informationen unter www.apfeltage.de

Tagung »Lebendige Alster«

Im Rahmen des gemeinsamen Projekts des BUND, des NABU und der Aktion Fischotterschutz, laden wir herzlich ein zur diesjährigen Fachtagung am

Donnerstag, 7. Juni 2012
im Forum Alstertal, Poppenbüttel.

Wir wollen die Situation und die Zukunftsaussichten für ein lebendiges Gewässersystem im Einzugsgebiet der Alster erörtern und so die Möglichkeiten für ein aufeinander abgestimmtes Handeln von Verbänden, Anwohnern und Behörden fördern.

Wissenschaftler, Verbands- und Behördenvertreter werden die Situation aus ihrer Sicht beleuchten und die Grundlage für anregende Diskussionen liefern.

► Info und Programm unter www.lebendigealster.de

InsLand der Streuobstwiesen

Die schönsten und artenreichsten Streuobstwiesen gibt es wohl am Rande der Schwäbischen Alb. Kein Wunder, dass auch der BUND Baden-Württemberg bei diesem Thema die Nase vorn hat: Professionelle Apfelsaftvermarktung, ganzjährige Schulprojekte, Forschungen zum Artenschutz und viele weitere Aktivitäten gehören zum Programm der örtlichen BUND-Gruppen.

Wir nehmen die Einladung unseres Württemberger Landesverbands deshalb gerne an und organisieren eine

BUND-Exkursion
vom 3. bis 7. Oktober 2012.

Wir besuchen zusammen mit Teilnehmer/innen aus Baden-Württemberg und anderen Bundesländern verschiedene Streuobstwiesen-Projekte auf der Mittleren Voralb bei Kirchheim, im Schönbuch und im »Gäu« am Stromberg. Das abwechslungsreiche Programm bietet interessante Hintergründe zur Landschaftsgeschichte und Geologie zwischen Schwäbischer Alb und den Fildern, Führungen durch Streuobstwiesen, eine Vorstellung des »Klassenzimmers im Grünen« des BUND Weil im Schönbuch, ein Forschungsprojekt zu Schleiereule und Steinkauz – und einen Besuch bei der Urururenkelin des Gründers des Deutschen Pomologenvereins in Reutlingen.

Streuobstwiesen sind nicht nur Naturschutz, sondern auch ein Genuss für alle Sinne. Daher gibt es auch ein attraktives kulinarisches Begleitprogramm.

Wir werden die erste Nacht in der Burg Teck verbringen und anschließend von der Jugendherberge Tübingen aus die Umgebung erkunden. Haben Sie Lust, mitzukommen? Für mehr Details und Anmeldungen melden Sie sich bitte bei

► Jürgen Mumme
juergen.mumme@bund.net

Köstlich erfrischende fruchtige Säfte und Nektare für den täglichen Durst

Fruchtig, so wie ich es gern habe

Vitamin tanken!

Süßmosterei Paul Schmidt

Direktverkauf ab Kelterei

Montag bis Freitag
10 - 12 & 13 - 16 Uhr
Mi. bis 18 Uhr
Sa. 10 - 13 Uhr

und Belieferung auf Anfrage

Dorfstraße 28 - 23863 Nienwohld - Tel. 04537 | 250
www.suessmost-schmidt.de

Bitte fordern Sie unser umfangreiches Informationsmaterial an!

Natur im Billstedter Osten erhalten!

Nach einem längerem Vorlauf zwischen Investor, Verwaltung und Politik erfuhren die Bürger Anfang dieses Jahres aus den Medien, dass im Billstedter Osten am Oststeinbeker Weg ein »Riesen-Baumarkt« entstehen soll. Der Stadtplanungsausschuss des Bezirks Hamburg-Mitte leitete im Januar mit Zustimmung aller Parteien formal das Bebauungsplanverfahren ein.

Darüber, dass mit diesem Vorhaben in einen im Flächen-nutzungsplan, im Grünen Netz und im Landschaftsprogramm rechtsgültig als Grünfläche ausgewiesenen Raum eingegriffen werden soll, berichteten die Zeitungen nicht. Dies verwundert nicht, schließlich hat Hamburg bei der Planung von Gewerbeflächen das Heft längst aus der Hand gegeben. Die Investoren kommen mit konkreten Projekten und lassen sich von der Verwaltung dafür einen »vorhabenbezogenen Bebauungsplan« aufstellen. Übergeordnete Pläne wie etwa das Landschaftsprogramm werden dabei meist nicht berücksichtigt. Andere Naturräume in der Stadt mit ihren sozialen und ökologischen Funktionen werden den Wünschen des Investors ebenfalls untergeordnet.

Grundsätzlich ist ein Baumarkt auf der geplanten Fläche im Billstedter Osten weder erforderlich noch sinnvoll, da in unmittelbarer Nähe bereits ein Baumarkt existiert. Die angekündigten 120 Arbeitsplätze dürften daher teilweise zu Lasten des bereits vorhandenen Betriebes gehen.

Keine Rolle spielen offensichtlich die Interessen der Anwohner. Der neue Baumarkt soll im Dreieck von Autobahn, Glinder Straße und Oststeinbeker Weg entstehen und wird den Menschen direkt »vor die Haustür gesetzt«. Der Investor selbst prognostiziert eine »Verdoppelung des Verkehrs«.

Der BUND fordert deshalb ein transparentes Verfahren, das die Interessen der Bevölkerung bei der Planung der ökologischen Belange und der Erstellung eines Verkehrskonzepts ernsthaft einbezieht. Auch der BUND-Arbeitskreis »Biodiversität« wird sich weiterhin einmischen und die Bevölkerung vor Ort unterstützen.

Informieren Sie sich und diskutieren Sie in unserem Arbeitskreis mit!

► **Kontakt: Rudolf Sergel**
biosys-info@email.de



Investorenplanung. Bei vorhabenbezogenen Bebauungsplänen wird die Natur untergeordnet.

Terminkalender

Abendspaziergang am Jakobsberg

Zur Obstblüte besuchen wir die BUND-Projekte im Wilhelmsburger Osten sowie die im letzten Jahr dazugekommenen Flächen der Stiftung Ausgleich Altenwerder.

Mittwoch, 23. Mai, 17.30–20 Uhr

Treffpunkt: S-Bahn Wilhelmsburg

BUND; Gisela Bertram und Harald Köpke

StadtNatur im Osten Billstedts

Exkursion zum Thema Flächenverbrauch und Umgang der Stadt mit Grünräumen im Gebiet zwischen Oststeinbek und Glinder Au.

Sonntag, 27. Mai, 15 Uhr

Treffpunkt: Oststeinbeker Weg / Glinder Str., Bushaltestelle Kohlbergen

BUND-AK Biodiversität; Rudolf Sergel

Die Volksdorfer Teichwiesen

Eine Führung durch das Naturschutzgebiet, das der BUND-Wandsbek seit vielen Jahren betreut. Schwerpunkte der Exkursion sind Pflanzen und Schmetterlinge.

Samstag, 26. Mai, 14–16 Uhr

Treffpunkt: U-Bahnhof Volksdorf auf dem Vorplatz vor der Apotheke

BUND Wandsbek; Roland Empen

Entlang der grünen Wandse

Der Wandse-Grünzug, der das nordöstliche Umland mit der Innenstadt verbindet, wird selbst bei Hamburgerinnen und Hamburgern oft noch als Geheimtipp gehandelt.

Ausgehend vom Eichtalpark erreichen wir mit dem Rad den Botanischen Sondergarten, Fischers Park, die Tonndorfer Feuchtwiesen und schließlich das NSG Höltigbaum. Durch

den Volksdorfer Wald geht es zurück bis zur U-Bahnstation Meiendorfer Weg.

Donnerstag, 31. Mai, 17 Uhr

ca. 20 km lange Tour auf wenig befahrenen

Straßen, Park- und Waldwegen

Teilnahme 4 €; nur mit Anmeldung bis

spätestens Dienstag, 29. Mai

BUND Wandsbek; Dr. Katharina Henne

BUND-Umwelt-Kindertag

An verschiedenen Mitmachstationen können Kinder vieles zum Thema Natur- und Umweltschutz erfahren und ausprobieren.

Donnerstag, 7. Juni, 15.30–18 Uhr

Haus der BUNDten Natur, Loehrsweg 13

► Info unter Telefon 460 34 32

BUNDjugend Hamburg; Katrin Mehrer

Zukunftsmeile Volksdorf

Infostand des BUND Wandsbek im Rahmen der traditionellen Zukunftsmeile in Volksdorf zu den Themen Stadtnatur, Schmetterlinge, Wildstauden in Gärten und dem Erhalt alter Obstsorten auf unseren Streuobstwiesen.

Samstag, 9. Juni, 9 bis 13 Uhr

Helfer/innen willkommen!

Bitte melden bei der

BUND-Bezirksgruppe Wandsbek;

Irmgard Dudas, Tel. 607 14 44

Anzeige



Fahrrad center
HARBURG BUCHHOLZ

Großmoordamm 63-67 • 21079 Hamburg-Harburg • Tel: 040 / 32 31 00 1-0 • info@fahrradcenter.de
Innungsstraße 2 • 21244 Buchholz/Nordheide • Tel: 04181 / 3 60 60 • www.fahrradcenter.de

WWW.FAHRRADCENTER.DE

Das Krächzen des Wachtelkönigs

Wanderung nach Gut Moor / Klein Moor, um dem in Hamburg berühmten Vogel zu lauschen. Im letzten Jahr war der Wachtelkönig in diesem Gebiet sehr aktiv – die Chancen, ihn auch dieses Jahr zu hören, sind nicht schlecht.

Freitag, 15. Juni 2012, 22 bis ca. 24 Uhr
ca. 7 Kilometer zu Fuß ab S-Bahn Harburg
Achtung: Je nach Wetterlage kann sich der Termin verschieben.

Deshalb bitte per Mail oder telefonisch anmelden für ggf. kurzfristige Absprachen

- ▶ Gisela Bertram, Tel. 28 00 77 32
- ▶ bertram@stiftung-ausgleich-altenwerder.de

Von Finkenwerder nach Altenwerder

Im Rahmen des langen Tages der Stadtnatur fahren wir mit dem Fahrrad von Finkenwerder nach Altenwerder und Moorburg. Hier wird der Kontrast zwischen dem Hafen und der ehemaligen Natur- und Kulturlandschaft deutlich sichtbar.

Samstag 16. Juni, 16 Uhr

Treffpunkt: Finkenwerder Landungsbrücken oben bei den Fahrradständern

Anfahrt möglich von Landungsbrücken

St. Pauli, die Radmitnahme auf der

Fährlinie 62 ist kostenlos

Ankunft S-Bahn Neuwiedenthal ca. 19 Uhr

insgesamt ca. 17 km Fahrtstrecke

BUND Hamburg; Gisela Bertram

Botanischer Sondergarten

Instand der BUND Wandsbek beim »Tag der offenen Tür« im Botanischen Sondergarten Wandsbek. Informationen über die Norddeutschen Apfeltage sowie über Streuobstwiesen und Stadtnatur.

Sonntag, 24. Juni

BUND-Bezirksgruppe Wandsbek

Dem Elbschatz auf der Spur

Erspäht Ihr den Einmaster in der Ferne?

Werden sie uns zuvorkommen?

Als moderne Piraten erforscht Ihr das Elbufer und erfüllt spannende Aufgaben auf dem Weg zum Schatz eines alten Piratenkapitäns.

Mittwoch, 18. Juli, 11–16 Uhr

Treffpunkt: Övelgöner Elbufer

für Kinder von 7 bis 10 Jahren

10 € pro Kind,

BUND-Mitglieder mit BUNDcard 8 €

BUNDjugend;

Kathrin Küster-Heins und Vera Krömer

Waldlebnistag (Ferienprogramm)

Das Bergedorfer Gehölz bietet eine abwechslungsreiche Waldlandschaft, die zum ausgiebigen Entdecken einlädt. Wir werden dort klettern, Lehmhöhlen erkunden, Tiere und Pflanzen entdecken und spielerisch den Wald kennen lernen.

Samstag, 28. Juli, 14–19 Uhr

Treffpunkt: Haus der BUNDten Natur

für Kinder ab 8 Jahren

9 € pro Kind (zzgl. Fahrgeld),

Mitglieder mit BUNDcard 7 € (+ Fahrgeld)

BUNDjugend; Thomas Sandmann

»BioErleben«

Instand der Initiative für eine gentechnikfreie Metropolregion Hamburg bei der BioErleben. Diese ist ein stimmungsvolles Open-Air-Event rund um regionale Bio-Lebensmittel mit Schaukochen, trendiger Ökomode, Improvisationstheater und Musik.

Samstag, 11. August, 11–20 Uhr

Hansaplatz, Stadtteil St. Georg

▶ Weitere Infos: thomas.schoenberger

@haus-am-schueberg.de

BUND-AK Gentechnik

Kanutour für Kinder

Wir fahren mit dem Kanu auf der Ilmenau und entdecken dabei die Natur. Bei Lagerfeuer, Nachtwanderungen und Spielen habt Ihr garantiert viel Spaß.

Freitag–Sonntag, 31. August–2. September

Ilmenau zwischen Bad Bevensen u. Lüneburg für Kinder von 8–12 Jahren

120 € inkl. Anfahrt, Boote u. Verpflegung

▶ Info unter Telefon 460 34 32

BUNDjugend Hamburg; Katrin Mehrer

BUND Wandsbek; Katharina Henne

Neuwerk – Insel im Watt

An diesem Wochenende werden wir Hamburgs einzigen Nationalpark im Wattenmeer rund um die Insel Neuwerk erkunden. Neuwerk ist Hamburgs kleinster und ungewöhnlichster Stadtteil.

Das Leben wird vom Rhythmus der Gezeiten bestimmt. Ein besonderes Erlebnis wird die Wanderung zur abgelegenen Vogelinsel Scharhörn sein. Die Unterkunft ist das Selbstversorger-Schullandheim Meereswooge. In der Regel erfolgt die Unterbringung in einfach ausgestatteten Doppelzimmern.

Freitag–Sonntag, 7.–9. September

Teilnahme: ca. 120 €

Beginn aufgrund der Tidezeiten bereits am

frühen Freitagmorgen.

Die Anreise am Freitagabend mit dem

Schiff ist ebenfalls möglich.

Anmeldung bis spätestens Montag, 2. Juli

BUND Hamburg;

Johanna Vondy, Maren Jonseck-Ohrt

Schulung »JugendgruppenleiterIn« (zwei Wochenenden)

Für (ehrenamtlich) Aktive im Kinder- und Jugendbereich und andere Interessierte ab 15 Jahren bieten wir im Herbst 2012 eine Schulung zum Erwerb der JugendleiterIn-Card an.

Die Schulung mit ökologischem Schwerpunkt gibt viel Raum für eigenes Erarbeiten der Themen. Neben pädagogischen werden auch rechtliche Grundlagen vermittelt.

Samstag/Sonntag, 29./30. September

u. Samstag/Sonntag, 20./21. Oktober

Gut Karlshöhe und Haus der BUNDten Natur.

Für BUND- und ANU-Mitglieder, die im

Jugendbereich ehrenamtlich mitarbeiten

wollen, ist die Ausbildung kostenlos.

Anmeldung und Info unter Tel. 460 34 32

BUNDjugend Hamburg; Katrin Mehrer

ANU Hamburg; Katharina Henne

Kultur und Natur im Streuobstbau

Wir fahren in die Wiege des Streuobstbaus. Im Raum Stuttgart besuchen wir mehrere Obstwiesen, treffen uns mit BUND-Gruppen und lernen die traditionelle Bewirtschaftung dieser Wiesen in Baden-Württemberg kennen. Übernachtung auf der Burg Teck und in Tübingen. Auch kulinarische Aspekte kommen nicht zu kurz.

Mittwoch–Sonntag, 3.–7. Oktober 2012

Anreise, Unterkunft u. Kosten

nach Absprache mit Interessierten.

Also bitte schnell melden bei

Jürgen Mumme

oder Paul Schmid,

Tel. 040/600 387 15

oder juergen.mumme

@bund.net



Aktuelle Veranstaltungen des BUND und der BUNDjugend sowie ausführliche Informationen zu den einzelnen Terminen finden Sie auf der Homepage des BUND Hamburg.

Dort finden Sie außerdem die regelmäßigen Angebote sowie Termine nach Vereinbarung im Haus der BUNDten Natur.

Bundesweite Ferienfahrten, Aktionen, Demos und Verbandstreffen der BUNDjugend unter www.bundjugend.de

BUNDmagazin regional

Hamburg 2/2012

Herausgeber:

BUND Hamburg e.V.

Redaktion,
Satz und Layout:
Paul Schmid

BUND-Adressen

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Hamburg e.V.
Lange Reihe 29, 20099 Hamburg

- ▶ Tel. (040) 600 38 70;
- ▶ Fax (040) 600 38 720
- ▶ bund.hamburg@bund.net
- ▶ www.bund-hamburg.de

Bezirksgeschäftsstelle Wandsbek

c/o BFW Hamburg GmbH /
Haus T, 2. Stock

August-Krogmann-Straße 52,
22159 Hamburg

- ▶ Tel. (040) 645 81 18 24 (AB)
- ▶ bund-wandsbek@bund.net

Haus der BUNDten Natur und BUNDjugend

Loehrsweg 13, 20249 Hamburg
Öffnungszeiten und Telefonzeiten:
Montag bis Donnerstag, 10.30–16 Uhr,
▶ Tel./Fax (040) 460 34 32
▶ hamburg@bundjugend.de